SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica Kopernikańska w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Luisenschule

(Städtische höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar)

zu Marienburg Wpr.

Bericht

über das Schuljahr 1907/08.

1908. Progr. Nr. 186.

HÖHERE MÄDCHENSCHULE ZU THORN

Marienburg.
Druck von O. Halb.
1908.

Aus der Schulordnung.

Aufnahme. Die Anmeldung und Vorstellung der Schülerinnen hat durch die Eltern oder deren Stellvertreter zu erfolgen. Dabei sind Geburtszeugnis, Bescheinigung über die erfolgte Impfung bezw. Wiederimpfung, sowie das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen

Pension. Bei der Wahl derselben ist **vorher** mit dem Schulleiter Rücksprache zu nehmen, desgleichen bei einem Pensions**wechsel.**

Schulgeld. Versäumnisse und Abmeldungen **während** eines Vierteljahres befreien **nicht** von der Schulgeldverpflichtung.

Verbindlichkeit des Unterrichtes. Nur für die **technischen** Fächer sind Befreiungen auf Grund eines **ärztlichen** Attestes möglich. Befreiungen sollen aber im allgemeinen **nicht** erteilt werden, wenn die betreffende Schülerin **trotz** der bescheinigten **Krankheit Privatstunden** in anderen als in den Schulfächern hat (z. B. Klavierstunden).

Wiedererscheinen im Unterricht nach ansteckenden Krankheiten ist nur zu gestatten, wenn die Ansteckungsgefahr nach **ärztlicher** Bescheinigung für beseitigt angesehen wird **oder** die **Genesungsfrist** (bei **Scharlach** und **Pocken** 6 Wochen, bei **Masern** und **Röteln** 4 Wochen) abgelaufen ist.

Nachhülfestunden dürfen von den Eltern bezw. ihren Stellvertretern nur nach Rücksprache mit Direktor, Klassenlehrer und Fachlehrer angeordnet werden.

Privatstunden müssen unter allen Umständen den Pflichten gegen die Schule nachstehen. Es ist dringend erwünscht, daß die Eltern bezüglich **jedes** Privatunterrichts sich vorher mit der Schule in Verbindung setzen.

Versetzungen geschehen auf Grund von Konferenzbeschlüssen, an denen **nichts** geändert werden kann.

Abmeldungen sind vorher schriftlich unter Angabe der Klasse oder mündlich beim Direktor zu bewirken.

1. Charakter der Anstalt.

a. Die **städtische höhere Mädchenschule** (1807 gegründet) umfaßt 9 aufsteigende Klassen, von denen Klasse IX, VIII, VII auch von Knaben behufs Vorbereitung auf die Gymnasialsexta besucht werden.

Der Kursus beginnt zu Ostern. Die erste Klasse wird von manchen Schülerinnen 2 Jahre hindurch besucht, teils zwecks Vertiefung der Kenntnisse, teils zwecks Vorbereitung auf das Seminar. Darum ist der für die gesamte Lektüre (Deutsch, Französisch, Englisch) ausgewählte Stoff auf 2 Jahre verteilt.

Der gesamte Lehrgang ist darauf berechnet, daß **die Schülerinnen alle Klassen bis zur I. einschließlich** besuchen; ein früherer Abgang von der Schule bringt sie um den richtigen Abschluß in sämtlichen Fächern.

Sämtliche Lehrgegenstände sind allgemein verbindlich.

b. Mit der Schule ist ein **Lehrerinnenseminar**, aus 3 gesonderten Klassen bestehend, verbunden, das zur Abhaltung der Lehrerinnenprüfungen bereits seit dem 10. Januar 1879 berechtigt ist. In das Seminar werden nur solche Schüler aufgenommen, die die nötige Vorbildung durch eine besondere Aufnahmeprüfung nachgewiesen haben. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Bewerberinnen, die 1—6 Monate jünger sind, können zwar mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zum Unterricht im Seminar zugelassen werden, jedoch haben sie nicht dadurch den Anspruch auf Zulassung zur Lehrerinnenprüfung nach 3 Jahren. Einen Alterserlaß bis zu 3 Monaten kann bei der späteren Meldung zum Examen das Provinzial-Schulkollegium gewähren, einen Erlaß darüber hinaus hat sich der Herr Minister vorbehalten; ein Alterserlaß von **mehr als 6 Monaten** wird jedoch **grundsätzlich nicht gewährt.**

c. Der Magistrat und die städtische Schuldeputation regeln die äußeren Angelegenheiten.

d. Die staatliche Aufsicht über beide Anstalten führt die Königliche Regierung zu Danzig.

2. Verteilung der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1907/08.

Eine Übersicht über die Stundenverteilung im Sommerhalbjahr 1907 wird nicht gegeben, da infolge von längeren Erkrankungen einiger Lehrkräfte und mannigfachen Wechsels der in zwei unbesetzte Stellen (Oberlehrer, Oberlehrerin) eingetretenen Hilfskräfte zu oft Verschiebungen eintreten mußten.

Der katholische bezw. jüdische Religionsunterricht an die konfessionellen Minderheiten wurde von Herrn Kaplan Fischer in 3 Abteilungen (Seminar, Klasse I—V, Klasse VI—IX) bezw. Herrn Kantor Weißrock in 2 Abteilungen gegeben. Es nahmen teil 44 bezw. 9 Seminaristinnen und Schülerinnen.

Verteilung der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1907/08.

Nr.	Name	Klassenleitung	A	B	C	I	II	III	IV	V	VIa	VIb	VII	VIII	IX	Zusammen
1	Direktor **Schlemmer**	Seminar	2 Päd.	2 Päd. 3 Dtsch.	2 Päd.				3 Rechn.							12
2	Oberlehrer **Fessch**	I	2 Relig. 3 Dtsch.			2 Relig. 4 Dtsch.		2 Gesch. 2 Relig.	5 Franz.		3 Relig.					23
3	Oberlehrer **Dinkela**			2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch.		2 Relig. 4 Dtsch.	4 Dtsch.		2 Gesch.	2 Erdk.		3 Relig.			24
4	Oberlehrerin **N. N.***)															
5	ord. Lehrer **Grund**	II	2 Rechn. 2 Nat. 1 Methodik 2 Übungsunter.	2 Rechn. 2 Nat. 2 Gesch.	2 Rechn. 2 Nat.	2 Nat.	2 Nat. 2 Gesch. 2 Erdk. 3 Rechn.									25 + 1 Methodik + 2 Übungsunterricht
6	ord. Lehrer **Mausolf**	VII	2 Gesch.		2 Gesch.	2 Gesch. 3 Rechn.		3 Rechn. 2 Nat.					8 Dtsch. 3 Rechn.			25
7	ord. Lehrer **Neuber**	VIa	2 Erdk. 1 Geigen 1 Methodik 2 Übungsunter.	2 Erdk. 1 Geigen	2 Erdk 1 Geigen	2 Erdk.					2 Nat. 3 Rechn. 5 Dtsch.					26 + 1 Meth. + 2 Übungsunterricht (12 komb.)
				1 Singen (A–C)			2 Singen (I–VIb)									
8	ord. Lehrerin **Rintz**	IV						4 Franz. 2 Erdk.	5 Dtsch. 2 Erdk. 2 Gesch. 3 Relig.	3 Relig. 2 Erdk.						23
9	ord. Lehrerin **Rouvel**	III	3 Engl.	3 Engl.	3 Engl.	4 Engl.	4 Engl.	4 Engl.								21
10	ord. Lehrerin **Jaffe**	V		4 Franz.	4 Franz.					5 Dtsch. 2 Nat.		5 Franz. 2 Nat.				22
11	ord. Lehrerin **Lehmkuhl**	IX	3 Franz.			4 Franz.	4 Franz.								11 Dtsch.	22
12	techn. Lehrerin **Hammer**		1 Zeichn.	2 Zeichn. 1 Turnen (A–C)	2 Zeichn.	2 Zeichn. 1 Handarb.	2 Zeichn. 1 Handarb. 2 Turnen (I–II)	2 Zeichn. 1 Handarb.	2 Zeichn. 2 Handarb.	2 Zeichn. 2 Handarb.	2 Turnen (VIa–VIb)					27 (6 komb.)
13	techn. Lehrerin **Burow**							2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Handarb. (VIa–VIb)		2 Turnen 2 Handarb.	2 Turnen	1 Turnen	15 (2 komb.)
14	Hilfslehrerin **Dobisch**	VIb							2 Nat.	5 Franz. 3 Rechn.	2 Schreib.	5 Dtsch. 2 Schreib. 3 Relig. 2 Erdk.			3 Rechn.	27
15	Frl. **Krueger**	VIII											2 Schr.	9 Dtsch. 3 Schreib.		14
16	Frl. **Götter**											3 Rechn.	2 Erdk.	3 Relig. 3 Rechn.	3 Relig.	14
17	Frl. **Stumpf**										5 Franz.					5
		Zusammen	25 u. 2 Method. u. 2 Übungsunterricht	27 und 2 Hospitieren	27	30	30	30	30	30	28	28	22	20	18	345 ohne Methodik, Übungsunterricht und Hospitieren.

*) Die Oberlehrerinstelle blieb das ganze Jahr unbesetzt. Nach Verschiebung der Lehrstunden übernahmen die notwendige Vertretung die unter 15—17 genannten Damen.

3. Aufsätze.

Seminar A.
1. Lessings „Laokoon“ in Goethes „Hermann und Dorothea.“
2. Goethes Gedichte als „Bruchstücke einer großen Konfession.“
3. Welche besonderen Herrschertugenden befähigten die Hohenzollern zu ihren Erfolgen? (Kl. A.)
4. Große Männer gehören der ganzen Menschheit an.
5. Der historische Gehalt von Geibels Gedicht „Der Tod des Tiberius.“ (Kl. A.)
6. Ueber den Wert und die Einrichtung von Schulfesten. (Kl. A.)
7. Welche Charaktere zeichnet Schiller in „Wallensteins Lager?“
8. Prüfungs-Aufsatz.

Seminar B.
1. Wer kann und mag besitzen, wenn er nicht bewiesen, daß er mit Recht besitzt (Hebbel, Nibelungen)
2. a) Die Notwendigkeit väterlicher Gesinnung beim Strafen (nach Lienhard und Gertrud).
   b) Die Mutter als Erzieherin in Lienhard und Gertrud.
3. Das deutsche Volksleben im 16. Jahrhundert im Spiegel des Volksliedes.
4. Wie wird in Ludwigs „Makkabäer“ der schwankende Judah zum Handeln getrieben? (Kl. A.)
5. Wodurch wird unser Mitleid für Herzog Ernst von Schwaben in Uhlands gleichnamigem Drama wachgerufen?
6. a) „Es heißt, die Saat gedeiht im Wetterschein!“ (Uhland, Herzog Ernst.) (Kl. A.)
   b) Wie hat Uhland in „Herzog Ernst v. Schwaben“ die Vorfabel in den Gang der Handlung verflochten? (Kl. A.)
7. Klopstocks Bedeutung für die deutsche Litteratur und Sprache.

Seminar C.
1. Welche Charaktere zeichnet Schiller in der Exposition seines „Wilhelm Tell?“
2. Bedeutung der altorientalischen Völker für die Kultur. (Kl. A.)
3. Die Treue im Nibelungenlied.
4. Welches sind die Gründe für den Niedergang der Poesie nach der ersten Blüteperiode?
5. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel.
6. Sind die handelnden Personen in Schillers „Braut von Messina“ frei von Schuld an dem über sie hereinbrechenden Verderben? (Kl. A.)
7. a) Inwiefern bildet die 3. Scene des 1. Aufzuges in Goethes Iphigenie ein kleines Drama für sich?
   b) Inhalt und Bedeutung von I, 1 in Goethes Iphigenie.
   c) Sich selbst bekriegen ist der schwerste Krieg, sich selbst besiegen ist der schönste Sieg.

Klasse I.
1. Die Frauencharaktere in Schillers „Wilhelm Tell“.
2. Die Verdienste des Deutschen Ritterordens um Preußen. (Kl. A.)
3. Die Heimat Hermanns in Goethes „Hermann und Dorothea“.
4. Wie zeichnen Goethe und Schiller in „Hermann und Dorothea“ und im „Lied von der Glocke“ das deutsche Familienleben?
5. a) Welche Bilder aus dem häuslichen und öffentlichen Menschenleben entwirft Schiller in seinem „Lied von der Glocke“. (Kl. A.)
   b) Die Erhebung Preußens vor hundert Jahren. (Kl. A.)
6. Genaue Disposition von Schillers „Lied von der Glocke.“
7. a) Der III. Aufzug von Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Kl. A.)
   b) Der Gedankengang im Monolog der Jungfrau am Anfang des IV. Aufzuges. (Kl. A.)
8. a) Das Dämonische im Wesen Johannas nach Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Kl. A.)
   b) Die Verdienste Kaiser Wilhelms I. (Kl. A.)
9. a) Der Aufbau von Schillers Drama die „Jungfrau von Orleans“.
   b) Die Entwickelung der Kultur nach Schillers Gedicht „Das eleusische Fest.“

Klasse II.
1. Die Heimat.
2. Wie Odysseus zu den Phäaken kam. (Kl. A.)
3. Der Zorn des Poseidon gegen Odysseus.
4. Ernst, Herzog von Schwaben, ein Bild deutscher Treue. (Kl. A.)
5. Welche Hindernisse hat Damon bei seiner Rückkehr nach Syrakus zu überwinden.
6. Beschreibung des heiligen Abends.
7. Cäsars Tod.
8. Deutsche Städte im Mittelalter. (Kl. A.)
9. Die Meisterschußscene.

Klasse III.
1. Der Frühling.
2. Wie Gunther um Brunhilde warb. (Kl. A.)

3. Siegfrieds Schuld, und wie diese die Ursache seines Todes ist.
4. Aus Sturmes Not.
5. Philemon und Baucis. (Kl. A.)
6. Das Gewitter.
7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. (Nach Heines „Belsazar.")
8. Versuch, eine Freundin von der Auswanderung abzuhalten. (In Briefform, im Anschluß an Freiligraths Gedicht „Die Auswanderer.")
9. Der Überfall in Wildbad.
10. Die Mutter im 70. Geburtstag, ein Bild echter Weiblichkeit. (Kl. A.)

Französisch.

Seminar A.
1. Physionomie de Paris avant le siège. (d' après Sarcey: Le Siège de Paris.)
2. Les merveilles des inventions modernes.
3. Comment Racine peint-il dans Néron «le monstre naissant?» (d' après Britannicus.)

Seminar B.
1. Les caractères principaux dans Zaïre.
2. La vie humaine et les quatre saisons.
3. Vue générale du 18 ième siècle et ses représentants.
4. Les contrastes entre Lamartine et Béranger.

Seminar C.
1. Notre excursion d' école à Karthaus.
2. La Rénaissance et ses représentants.
3. Le sort tragique d' Hippolyte. (Phèdre par Racine).

Klasse I.
1. Description d' une ferme. (en forme de lettre.)
2. Une nuit dans les montagnes de Calabre.
3. «L' opulence est un état difficile à exercer» (prouvé par la conduite de Frantz dans «la Pierre de Touche» par Augier et Sandeau.)
4. L' arrivée du «petit Chose» au collège de Sarlande.

Klasse II.
1. Au bord de la mer.
2. Louis XIV.
3. A la cour de Louis XIV.
4. La tempête de neige. (d'après Malot: Sans famille.)

Englische.

Seminar A.
1. Marienburg in Past and Presence.
2. The Origin of the early English Drama and its History down to the Present Time.
3. The Chief Historians of the eighteenth Century and a Brief Account of their Works.

Seminar B.
1. The Life of the Old David Coombe. (After „A Trap to catch a Sunbeam" by Mackerness).
2. Give a Summary of the Reign of the German Emperor William I.
3. A Short Outline of Shakspere's Life and Works and the Story on which his „Julius Caesar" is founded.
4. Write a Character of Brutus, giving Illustrative Extracts.

Seminar C.
1. Development of the English Language.
2. The four Seasons; which do you prefer and why?
3. Shylock in the early Scenes of „The Merchant of Venice".
4. Make Hay while the Sun shines.

Klasse I.
1. Our Excursion to Danzig, Oliva and Zoppot.
2. Queen Elizabeth.
3. Königin Luise.
4. Ebenezer Scrooge (A Biography after A Christmas Carol, Dickens.)

Klasse II.
1. My Fawily and Relations.
2. Frederick the Great and his Officer.
3. Winter.
4. English Bank Holidays (Letter.)

Aufgaben zur Lehrerinnenprüfung.

1. **Deutscher Aufsatz:** Welche Gründe trieben Wallenstein zum Abfall?
2. **Französisch:** Eine Übersetzung aus dem Deutschen (Départ de Louis XVIII de Paris, d'après Thiers).
3. **Englisch:** Eine Übersetzung aus dem Deutschen.
4. **Rechnen:**
   a. Kaufmann W. verkauft 60 kg Kaffee, die er aus zwei Sorten im Verhältnis von 3 : 2 zusammengesetzt hat, mit 25 % Gewinn für 171 ℳ. Der Einkaufspreis für 1 kg der ersten Sorte beträgt 2,40 ℳ. Wie teuer ist 1 kg der zweiten Sorte im Einkauf?
   b. Ein Beamter bezieht aus zwei Kassen monatlich zusammen 350 ℳ Gehalt. Aus der einen Kasse empfängt er in 5 Monaten 50 ℳ mehr als aus der anderen im ganzen Jahr. Wie viel Mark erhält er jährlich aus jeder Kasse.
   c. Ein Zylinder von 20 cm Durchmesser und 45 cm Höhe soll unter Beibehaltung seiner Höhe um 5086,8 ccm vermindert werden. Wie lang muß der neue Durchmesser sein?

4. Statistisches.

a. Übersicht über Zahl, Heimat, Bekenntnis, Alter.

	IX	VIII	VII	VI a	VI b	V	IV	III	II	I	Seminar			Zusammen
											C	B	A	
Bestand am 1. März 1907	25 und 2 Kn.	28 und 7 Kn	41 und 10 Kn.	45		52	35	37	32	28	15	15	19	372 und 22 Kn.
Schülerinnenzahl Ostern 1907	26 und 7 Kn.	28 und 7 Kn.	37 und 8 Kn.	60		40	46	33	31	32	14	13	14	374 und 22 Kn.
Zugang im Schuljahr	— —	9 und 5 Kn.	2 und 2 Kn.	3	4	2	1	1	—	6	4	1	—	33 und 7 Kn.
Gesamtzahl im Schuljahr 1906/07	26 und 7 Kn.	37 und 12 Kn.	39 und 10 Kn.	33	34	42	47	34	31	38	18	14	14	407 und 29 Kn.
Abgang im Schuljahr	4 und 1 Kn.	5 und 3 Kn.	1 —	1	3	3	3	3	2	2	—	1	—	28 und 4 Kn.
Bestand am 1. März 1908	22 und 6 Kn.	32 und 9 Kn.	38 und 10 Kn.	32	31	39	44	31	29	36	18	13	14	379 und 25 Kn.
Einheimische	21 und 3 Kn.	20 und 8 Kn.	34 und 6 Kn.	21	18	29	35	26	21	26	9	7	9	276 und 17 Kn.
Auswärtige	1 und 3 Kn.	12 und 1 Kn.	4 und 4 Kn.	11	13	10	9	5	8	10	9	6	5	103 und 8 Kn.
Evangelische	18 und 5 Kn.	24 und 7 Kn.	32 und 8 Kn	19	22	29	38	24	24	27	15	12	12	296 und 20 Kn.
Mennonitische	— —	3 und 1 Kn.	2 und 1 Kn.	7	2	3	3	5	—	4	2	1	—	32 und 2 Kn
Katholische	4 und 1 Kn	3 und 1 Kn.	1 und 1 Kn.	5	6	6	3	1	5	4	1	—	2	41 und 3 Kn.
Jüdische	— —	2 —	3 —	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	10 —
Durchschnittsalter am 1. März 1908*)	M. 7,2 Kn. 7,3	M. 8,5 Kn. 8,3	M. 9,9 Kn. 9,6	11,2	11	12	13	14	14,10	15,9	17,8	19,1	19,7	

* Die Zahl nach dem Komma gibt die Monate an.

b. Befreiungen

von technischen Fächern auf Grund ärztlicher Zeugnisse.

in Handarbeit	Zeichnen	Turnen	Singen
0,5 %	1,2 %	5,2 %	0,2 %

c. Verzeichnis der geprüften Lehrerinnen.

Die schriftliche Abgangsprüfung fand am 3. und 4. Februar, die mündliche am 6. und 7. Februar statt. Bei der mündlichen Prüfung führte Herr Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Rohrer den Vorsitz. Als bischöflicher Kommissar war Herr Dekan Dr. Ludwig erschienen. Sämtliche **14** Bewerberinnen erhielten die von ihnen gewünschte Lehrbefähigung.

Lfd. Nr.	Name	Bek.	Geburts-Datum	Geburtsort	Stand des Vaters	Wohnort	Befähigung
219	Margarete Dobisch	ev.	27. 11. 1888	Hitzaker a. d. Elbe	Wasserbau-inspektor †	Marienburg	für mittl. u. höh. Mädchenschulen
220	Hertha Görke	ev.	2. 7. 1889	Löbau Wpr.	Kaufmann †	Löbau	„
221	Wilhelmine Kalwitzki	ev.	21. 1. 1888	Priom, Kr. Neidenburg	Bauunter-nehmer	Lichtenberg bei Berlin	für Volksschulen
222	Anna Krause	ev.	2. 4. 1889	Marienburg	Fleischermeister	Marienburg	für mittl. u. höh. Mädchenschulen
223	Martha Krause	ev.	2. 4. 1889	Marienburg	Fleischermeister	Marienburg	„
224	Edith Krüger	ev.	6. 2. 1889	Schwetz Wpr.	Gymnasial-Professor	Marienburg	„
225	Frida Kübler	ev.	9. 1. 1888	Stuhmsdorf, Kr. Stuhm	Gutsbesitzer †	Marienburg	„
226	Helene Lachwitz	ev.	21. 2. 1889	Marienburg	Apotheken-besitzer	Marienburg	„
227	Elsbeth Lehmann	ev.	31. 7. 1888	Brattian, Kreis Löbau	Kaufmann †	Osterode Ostpr.	„
228	Katharina Schilling	ev.	20. 3. 1889	Wurzen, Königr. Sachsen	Prof. a. d. Land-wirtschaftsschule	Marienburg	„
229	Etelka Schultz	ev.	30. 4. 1888	Tannenhof, Kr. Marienburg	Kaufmann	Marienburg	„
230	Felicitas Wagner	kath.	21. 2. 1888	Dt. Krone	prakt. Arzt	Dt. Krone	„
231	Emma Wolff	ev.	15 6. 1888	Tiege, Kr. Marienburg	Lehrer	Marienburg	für Volksschulen
232	Hildegard Zzmudzinski	kath.	14. 2. 1886	Konitz	Lehrer	Konitz	für mittl. u. höh Mädchenschulen

d. Verzeichnis der Ostern 1908 mit einem Abgangszeugnis aus Kl. I entlassenen Schülerinnen.

Nr.	Name	Bek.	Geburts- Ort	Geburts- Zeit	Aufnahme Klasse	Aufnahme Zeit	Jahre in Kl. I
1	Charlotte Adam	ev.	Neuenburg Wpr.	4. 12. 1892	VII	Herbst 1901	1
2	Elfriede Beyer	kath.	Königsberg i. Pr.	10. 3. 1893	IV	Mai 1904	1
3	Ellen Bischoff	ev.	Danzig	16. 2. 1892	I	Dezbr. 1907	1/4
4	Frida Dyck	men.	Tiegenhagen, Kr. Marienburg	25. 10. 1892	II	Ostern 1906	1
5	Helene Dyck	men.	Mielenz, Kr. Marienburg	22. 7. 1892	V	Mai 1903	1
6	Gertrud Eisenack	ev.	Willenberg, Kr. Stuhm	7. 7. 1891	IX	Ostern 1898	1
7	Mathilde Eisenack	ev.	Willenberg, Kr. Stuhm	19. 11. 1892	IX	Ostern 1899	1
8	Käthe Gerlach	ev.	Marienburg Wpr.	8. 3. 1892	IX	Ostern 1898	1
9	Käthe Gürtler	ev.	Marienburg Wpr.	7. 8. 1893	IX	Ostern 1899	1
10	Charlotte Hinspeter	ev.	Schl. Kalthof, Kr. Marienburg	1. 1. 1893	VI	Ostern 1902	1
11	Gertrud Hintze	ev.	Marienburg Wpr.	21. 2. 1893	IX	Ostern 1899	1
12	Käte Howald	ev.	Lindenau, Kr. Marienburg	12. 1. 1893	III	Ostern 1905	1
13	Frida Jaruslawsky	mos.	Rastenburg Ostpr.	15. 1. 1893	IX	Ostern 1899	1
14	Margarete Johst	ev.	Kalthof—Marienburg	25. 7. 1892	VI	Ostern 1901	2
15	Gertrud Joost	ev.	Mielenz, Kr. Marienburg	19. 11. 1891	VI	Ostern 1901	1
16	Gertrud Kluge	ev.	Marienburg Wpr.	24. 11. 1892	IX	Ostern 1899	1
17	Selma Kübler	ev.	Stuhmsdorf, Kr. Stuhm	15. 11. 1892	VI	Ostern 1902	1
18	Charlotte Laasner	ev.	Marienburg Wpr.	11. 7. 1892	IX	Ostern 1899	1
19	Hermine Marten	ev.	Soldau Ostpr.	10. 1. 1892	VI	Ostern 1902	1
20	Gertrud Mietzner	ev.	Thorn	22. 1. 1891	II	Ostern 1906	1
21	Sophie Patschke	ev.	Katznase, Kr. Marienburg	20. 8. 1892	III	Ostern 1905	1
22	Johanna Penner	men.	Wernersdorf, Kr. Marienburg	19. 2. 1893	II	Dezbr. 1906	1
23	Martha Radtke	kath.	Marienburg Wpr.	2. 9. 1892	IX	Ostern 1899	1
24	Edith Rempel	men.	Marienburg Wpr.	7. 5. 1892	IX	Ostern 1899	1
25	Elisabeth Schoeneck	ev.	Dirschau	9. 4. 1893	IX	Ostern 1899	1
26	Wanda Skotnicki	kath.	Marienburg Wpr.	12. 11. 1890	IX	Ostern 1897	1
27	Grete Störmer	ev.	Königsdorf, Kr. Marienburg	4. 5. 1893	VI	Ostern 1902	1
28	Maria Thiel	kath.	Marienburg Wpr.	7. 10. 1891	IX	Ostern 1898	1
29	Else Wochele	ev.	Reichthal in Schlesien	14. 2. 1891	IV	Oktbr. 1904	1

Außerdem verließ Margarete Bentz bereits am 1. 7. 1907 die erste Klasse nach 1¹/₄jährigem Besuch. Frida Pelz, die am 1. 7. 1906 nach ¹/₄jährigem Besuch der I. Klasse aus der Schule abging, besuchte vom 1. 1. 1908 bis Ostern 1908 nochmals die I. Klasse, ebenso Erna Fallaschek (aus Kl. I abgegangen 1906), Gertrud Bossert (aus Kl. I abgegangen 1907) und Erna Liegmann (aus Kl. I abgegangen 1907) vom 1. Oktober 1907 ab behufs Vorbereitung auf die Seminaraufnahmeprüfung.

5. Aus den Verfügungen der Behörden.

a. Königliches Provinzialschulkollegium.

27. 3. 1907. Das Zeugnis über den Gesundheitszustand bei Meldung zur Lehrerinprüfung ist von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte auszustellen.

b. Königliche Regierung zu Danzig.

8. 5. 1907. Zum XVI. deutschen Geographentag vom 21.—23. Mai in Nürnberg ist Urlaub zu gewähren.
24. 5. 1907. Die Generalkirchenvisitation findet am 27. Mai 9¹/₂ Uhr im Schulhause statt.
12. 6. 1907. Der Übungsunterricht ist umzugestalten.
6. 7. 1907. Es sollen versuchsweise Freiübungen im Anschluß an die Pausen vorgenommen werden.
23. 9. 1907. Die vorgeschlagene Umgestaltung des Übungsschulunterrichts wird genehmigt.
28. 9. 1907. Zur Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen vom 3.—5. Oktober in Ulm ist nach Möglichkeit Urlaub zu gewähren.

c. Magistrat.

3. 6. 1907. Frl. Dobisch wird der Anstalt als Hilfslehrerin überwiesen.
8. 6. 1907. Der Urlaub des Direktors zwecks Ableistung einer militärischen Übung wird genehmigt.
24. 9. 1907. Es wird auf die im Kreisblatt Nr. 75 abgedruckte Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen aufmerksam gemacht.
2. 3. 1908. Die Einrichtung einer zweiten Parallelklasse wird genehmigt.

6. Seminar-Stipendienfonds.

Aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des Seminars am Ende des Schuljahres 1903/04 wurde der Grundstock zu einem Stipendium für begabte und bedürftige spätere Schülerinnen des Seminars gebildet. Die dem Anstaltsleiter damals überreichte Sammlung ist auf die städtische Sparkasse gebracht. (Sparkassenbuch Nr. 8110.)

Der Fonds setzt sich nach Ausweis des Sparkassenbuches z. Zt. folgendermaßen zusammen:

Bestand (vergl. Bericht des Vorjahres) am 1. 3. 1907 . .		1097,98 ℳ
Beihülfe für 4 Seminaristinnen zum Schulausflug nach Karthaus	ab	20,00 „
		1077,98 ℳ
Zinsen vom Jahre 1907	zu	37,61 „
Spende der diesjährigen Prüflinge zu	zu	28,00 „
		1143,59 ℳ

Mithin ist ein Zuwachs von 45,61 ℳ zu verzeichnen. Herzlichen Dank denjenigen, die zu diesem Anwachsen beigetragen haben.

7. Lehrmittelsammlungen und Bücherei.

Aus etatsmäßigen Mitteln wurde die Erneuerung und Ergänzung der teils recht schadhaften, teils veralteten Sammlungen fortgesetzt.

Folgende **Zeitschriften** wurden gehalten: Zentralblatt. — Kosmos. — Velhagen und Klasings Monatshefte. — Lohmeyer, deutsche Monatsschrift. — Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. — Wychgram, Frauenbildung. — Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Modern Language Teaching (London). — Die Kreide. — Lecture pour tous (Paris).

Folgende **Geschenke** wurden den Sammlungen überwiesen:

Von Herrn Stadtrat Halb: Holzhausen, die Weltgeschichte in mnemonischen Reimen. — von Schön, Eichen- und Rosenkränze, Erinnerungsblätter an die Jahre 1806/07. — Wolfram, Meister Heinrich, eine Mär aus der Zeit der Bauernkriege. — Zimmer, die Zimmerschen Töchterheime. — O. Richter, Hans Holbein der Jüngere. — Pensionatskalender. — Bauer, Charakterköpfe zur deutschen Geschichte, 32 Federzeichnungen. — Bendrat, Aus dem deutschen Osten, 5 Künstlersteinzeichnungen. — Gabriele Reuter, das Problem der Ehe.

Von Fräulein Regier: Ernst, Asmus Sempers Jugendland. — Frenssen, Hilligenlei. — Franke-Schiewelbein, Kunst und Gunst, u. a. m.

Von Fräulein Stumpf: eine Nachbildung des Gemäldes der Königin Luise von Kügelgen.

Von der Verlagsbuchhandlung Amelang in Leipzig: Kosch, Adalbert Stifter. — Greif, Gedichte. — Greif, Hans Sachs, Schauspiel. — Consbruch und Klincksieck, deutsche Lyrik des XIX. Jahrh. — Krüger-Hildebrand, Grundzüge der Physik.

Die Kesselringsche Hofbuchhandlung in Frankfurt a./M., die Verlagsbuchhandlungen Velhagen und Klasing, Voigtländer und Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig überwiesen der Unterstützungsbücherei eine Anzahl der aus ihrem Verlage hier in Gebrauch befindlichen Lehrbücher

Allen Gebern vielen Dank für ihre Gaben!

8. Zur Geschichte der Anstalt.

Der Wunsch und die Hoffnung, die der Unterzeichnete am Schluß des vorjährigen Schulberichtes aussprach, daß der Verlauf des verflossenen Schuljahres ein für die Anstalt ruhiger und segensreicher sein möge, hat sich leider nicht erfüllt.

Die noch notwendigen Verhandlungen mit den zwar bereits gewählten Lehrkräften (Oberlehrer und Oberlehrerin) führten zu keinem Ergebnis. Das Schuljahr begann daher am 9. April 1907 mit Vertretungen für die beiden unbesetzten Stellen sowie für die wegen Krankheit beurlaubte Lehrerin Fräulein Rouvel. Herr Prediger Wilvert, Fräulein Oberlehrerin Grabowski, Fräulein v. Riesen, Fräulein Gruber, Fräulein Marie Loepp

und Fräulein Götter stellten sich dankenswerter Weise zur Verfügung. Nach Wiedereintritt von Fräulein Nouvel (23. Mai) endete die Vertretung durch Fräulein Oberlehrerin Grabowski sowie Fräulein von Riesen.

Am 10. Juni schied von den Hilfskräften Fräulein Marie Loepp aus, ihre Stunden übernahm teilweise Fräulein Götter teilweise Fräulein Hedwig Krueger.

Als dann Fräulein Jasse am 17. Juni bis 1. September 1907 erkrankte, sprang wiederum Fräulein Oberlehrerin Grabowski hilfsbereit ein; außerdem übernahm nun noch Fräulein Thürmer mehrere Stunden.

Diese Verteilung der Stunden war aber auch nicht von Dauer, da Fräulein Gruber am 10. August ausschied. Ihre Stunden wurden unter die bereits vertretenden Hilfskräfte verteilt.

Für Fräulein Thürmer, die am 15. Oktober ihre Tätigkeit an der Schule aufgab, trat Fräulein Stumpf ein.

Durch eine längere Erkrankung von Fräulein Rintz (vom 21. Oktober bis 9. Dezember mit Ausnahme einiger Tage) wurde nochmals eine andere Verteilung der Stunden nötig.

Daß bei so häufigen Verschiebungen in der Stundenverteilung der Unterricht leiden muß, dürfte begreiflich sein.

An kürzeren Erkrankungen und Beurlaubungen sind folgende zu verzeichnen. Es fehlten wegen Krankheit: Herr Oberlehrer Felsch an 18, Fräulein Lehmkuhl und Nouvel an je 6, Fräulein Rintz und Dobisch an je 5, Fräulein Jasse an 4, Fräulein Hammer an 3, Herr Oberlehrer Dinkela und der Direktor an je 2 Tagen. Beurlaubt waren: Fräulein Lehmkuhl an 6, Fräulein Nouvel und Herr Oberlehrer Felsch an je 4, Herr Oberlehrer Dinkela an 3, Herr Neuber an 2, Herr Grund und Fräulein Hammer an je 1 Tag. Der Direktor war vom 24. Juni bis 3. Juli wegen Ableistung einer militärischen Übung und vom 30. September bis 2. Oktober behufs Teilnahme an der Direktorenkonferenz in Ulm beurlaubt.

Ganz besonders groß sind — genau wie im Vorjahre — die Störungen des Turnunterrichtes und Gesangunterrichtes gewesen. Die Turnhalle konnte in vielen Fällen wegen mangelhafter Erwärmung nicht benutzt werden. Die Aula als Raum für den Gesangunterricht wies ebenfalls sehr oft eine derartig geringe Wärmemenge auf, daß die Stunden ausfallen mußten.

Unter diesem Zustande leiden aber auch sämtliche Veranstaltungen in der Aula. Es trägt wahrlich nicht zu angemessener Stimmung bei, wenn bei Morgenandachten und festlichen Veranstaltungen eine **gänzlich ungenügende** Temperatur herrscht. **Dieser Übelstand dauert nun bereits 2 Jahre. Auch von dieser Stelle aus und bei dieser Gelegenheit bittet daher der Unterzeichnete die städtischen Behörden, diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen.**

Leider entbehrt auch die Schule immer noch der Gasbeleuchtung, so daß manche Veranstaltungen in der Aula auch in diesem Winter deshalb noch unterbleiben mußten.

Am 9. April fand die schriftliche, am 10. April die mündliche Seminaraufnahmeprüfung statt. Von 17 Bewerberinnen bestanden 14 die Prüfung.

Neu eingetreten in den Lehrkörper der Anstalt sind im Laufe des Jahres die Hilfslehrerin Fräulein Dobisch*) für die neu eingerichtete Parallelklasse VI und Herr Oberlehrer Dinkela**) Am 10. Juni bezw. 23. Oktober wurden die genannten Lehrkräfte gelegentlich der Morgenandacht in ihr Amt eingeführt.

Ausgeschieden ist mit dem 1. April 1908 der ordentliche Lehrer Grund, der zum Rektor der hiesigen evangelischen Gemeindeschule gewählt wurde. 6 Jahre lang hat er im Dienste der höheren Mädchenschule Marienburg gestanden. Die Anstalt verliert mit Bedauern in ihm einen bewährten Lehrer, der Lehrkörper ein geschätztes Mitglied. Mögen ihm reiche Erfolge und Anerkennung auch in seiner neuen Stellung beschert sein!

Am 12. April 1907 starb die langjährige (1837—1884) Handarbeitslehrerin Fräulein Eckstein im Alter von 93 Jahren. Die Schule war bei ihrem Leichenbegängnis durch einige Lehrkräfte sowie den Direktor vertreten.

Am 31. Mai unterzog Herr Geheimer Oberregierungsrat Meyer im Beisein des Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrates Dr. Rohrer Seminar und Schule von 8 Uhr morgens bis $6^1/_2$ Uhr abends einer Revision. Er wohnte dem Unterricht sämtlicher Lehrkräfte (mit Ausnahme der Hilfskräfte) bei. Er schied mit freundlichen Worten der Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Am 24. Mai beteiligte sich Seminar und die Klassen I—IV an der Spalierbildung aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät traf jedoch früher als ursprünglich beabsichtigt ein, so daß die Jugend nicht ganz zu ihrem Rechte kam.

---

*) Charlotte Dobisch, geboren am 25. März 1886 zu Hitzacker a. d. Elbe, besuchte das Lehrerinnenseminar Marienburg Wpr. und bestand hier im März 1905 die Lehrerinnenprüfung für höhere Mädchenschulen, im Juni 1906 zu Berlin die Turnlehrerinnenprüfung. Von April 1905 bis Juni 1907 war sie vertretungsweise an der hiesigen evangelischen Gemeindeschule beschäftigt. Im Juni 1907 wurde sie der Luisenschule als Hilfslehrerin überwiesen.

**) Hermann Dinkela, geb. 7. Juni 1875 zu Emden, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte von 1894 ab Theologie und Philologie in Erlangen, Halle und Münster, bestand 1899 die erste theologische, 1902 die zweite theologische Prüfung, im Herbste 1904 die Prüfung pro fac. doc., war als wissenschaftlicher Hilfslehrer von Ostern 1902 bis Ostern 1904 zu Strasburg Wpr. und Sterkrade (Rheinland) tätig, leitete Januar 1905 bis Ostern 1906 die städtische höhere Knabenschule zu Angerburg und amtierte Ostern 1906 bis Ostern 1907 als Oberlehrer in Wunsdorf (Hannover). Sein jetziges Amt trat er am 23. Oktober 1907 an.

Am 6. Mai unternahm der Direktor in Begleitung von Herrn Oberlehrer Felsch, Fräulein Rintz und Hammer mit 21 Seminaristinnen einen Ausflug nach Danzig zur Besichtigung der Kunstausstellung. Unter Führung des Herrn Professor von Brandis-Danzig wurde die Ausstellung durchwandert. Im Anschluß hieran wurde außerdem noch am Nachmittag die Kaiserliche Werft besichtigt.

Am 16. Mai unternahmen die Klassen ihre Schulausflüge. Die Seminarklassen fuhren nach Karthaus, Klasse I, II, III nach Danzig, Oliva, Zoppot, Klasse IV, V, VI nach Vogelsang und Elbing. Klasse VII, VIII, IX feierten ihr Schulfest in üblicher Weise am Nachmittage des 13. Juni im Schützenhause. Die im vorjährigen Berichte erwähnten Spaziergänge mit den Seminaristinnen in die nähere Umgebung Marienburgs wurden auch im Sommer 1907 zwar gepflegt, doch war oft die nasse, kalte Witterung des Sommers 1907 recht hinderlich.

Am 25. Mai fiel von 10 Uhr ab der Unterricht wegen des Eröffnungsgottesdienstes der Generalkirchenvisitation aus, ebenso wegen des Schlußgottesdienstes am 14. Juni. Am 27. Mai wohnten die Mitglieder des Lehrkörpers und die Schülerinnen der Klassen I—VI dem Schulgottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Die Prüfung der einzelnen Klassen erfolgte von $9^1/_2$ Uhr ab durch Herrn Superintendenten Karmann-Schwetz.

Am 14. Mai, 28. und 29. Juni, am 1. und 2. Juli fiel der Unterricht teils von 10 Uhr ab, teils erst zu späterer Stunde wegen großer Hitze aus, am 12. Juni ganz wegen Beteiligung der Lehrer an der Berufszählung.

Die Schulfeiern am 2. September und 27. Januar fanden in üblicher Weise statt. Die Festrede am Sedantage hielt der Unterzeichnete über Goethe als Patriot, am Geburtstage des Kaisers sprach Herr Oberlehrer Dinkela über die Nordlandfahrten unseres Herrschers.

Zum ersten Mal feierte die Schule sodann am 10. März den Geburtstag der Königin Luise, deren Namen sie ja seit dem 7. November 1907 trägt. In seiner Festrede feierte der Direktor die Königin Luise als eine Idealgestalt des deutschen Volkes. Zur Erinnerung an den 10. März erhielt die Schülerin Käthe Gürtler aus Kl. I das Werk: v. Petersdorff, Königin Luise.

Eines Festes aber ist vor allem noch zu gedenken. Die Schule beging

die Hundertjahrfeier

ihres Bestehens am 7. November 1907.

Nachdem bereits am 12. Juni eine von ungefähr 80 ehemaligen Schülerinnen besuchte Versammlung einen Festausschuß aus ihrer Mitte erwählt und beschlossen hatte, ihrer ehemaligen Bildungsstätte durch eine angemessene Festgabe zu gedenken, rüstete sich auch die Anstalt selber, um das seltene Fest in würdiger Weise zu begehen.

Um den Unterricht aber nicht zu frühe durch die notwendigen Proben zu beeinträchtigen, setzte die Festarbeit erst nach den Sommerferien ein.

Von den städtischen Behörden wurde folgende, von dem Direktor vorgeschlagene Festordnung genehmigt:

Mittwoch, den 6. November.

$7^1/_2$ Uhr abends. Begrüßung der ehemaligen Schülerinnen und Lehrkräfte im großen Saale des Gesellschaftshauses. Kleinere dramatische und turnerische Darbietungen. Konzert der Militärkapelle.

Donnerstag, den 7. November.

10 Uhr vorm. Festakt in der Aula der Anstalt.
1 Uhr mittags. Festessen im großen Saale des Gesellschaftshauses.
6 Uhr abends. Festaufführung im Gesellschaftshause.

1. Die „Eiskönigin“, Singspiel mit Benutzung eines Andersenschen Märchens von G. Schöne und A. de Grahl, für Soli, Deklamation, 2—3stimmigen Schülerinnenchor, komponiert von Victor Holländer.
2. „Deutsches Frauenleben“, dramatisches Kulturbild in 3 Aufzügen von Ernst Johann Groth.

Darnach zwangloses Beisammensein. Konzert der Militärkapelle.

Freitag, 8. November.

3 Uhr nachmittags: Bewirtung der Schülerinnen durch Kaffee und Kuchen. Reigen und andere kleinere Aufführungen der Kinder.

Nun trat besonders der oben bereits erwähnte Festausschuß ehemaliger Schülerinnen in Tätigkeit. An alle Damen, deren Adresse festgestellt werden konnte, erging der Aufruf, zu einem Ehrengeschenk für die feiernde Anstalt beitragen zu wollen. Die reichlich aufgewandte Mühe und Arbeit hatte einen schönen Erfolg. Denn die Sammlung ergab die ansehnliche Summe von 2455,65 ℳ.

Nun begannen auch die Proben zu dem dramatischen Festspiel, dem besonders die Lehrerinnen Fräulein Lehmkuhl, Fräulein Nouvel und Herr Oberlehrer Felsch ihre Zeit widmeten, nachdem Herr Neuber schon seit

längerer Zeit an der Einstudierung des Singspieles gearbeitet hatte. In bereitwilligster Weise wurden die Erstgenannten bei ihrer Arbeit durch Herrn Theaterdirektor Harnier unterstützt, dem die Schule ebenfalls für das gute Gelingen des Festspieles zu großem Danke verpflichtet ist.

Die Vorbereitungen für die Darbietungen zum Vorabend lagen besonders in den Händen von Fräulein Hammer und Fräulein Rintz bezw. Fräulein Dobisch, als Fräulein Rintz leider erkrankte.

Von allen Beteiligten wurde mit größter Hingabe gearbeitet, um in verhältnismäßig kurzer Zeit eine würdige Feier zu ermöglichen.

So nahten denn allmählich die Festtage heran. Nachdem den Schülerinnen der Anstalt in der Generalprobe am Dienstag, den 5. November, Gelegenheit gegeben war, Sing- und Festspiel auf sich wirken zu lassen, setzten die Festtage mit dem Begrüßungsabend der ehemaligen Schülerinnen und Lehrkräfte am Mittwoch, den 6. November, ein.

Der große Saal des Gesellschaftshauses, so schreibt die „Marienburger Zeitung", war bis auf den letzten Platz gefüllt von früheren Schülerinnen, jetzigen und früheren Lehrkräften. Unter anderen waren anwesend der frühere Leiter der Schule Herr Direktor Horn-Elbing, von früheren Lehrern: Kreisschulinspektor Schreiber-Neustadt, Oberlehrer Dr. Kuhn-Lübeck, Oberlehrer a. d. Landwirtschaftsschule Bossert, Landwirtschaftsschullehrer Dechow, Frau Laasner (Lehrerin an der Schule 1895—1897), Hauptlehrer und Organist Modersitzki-Praust, Mädchenschullehrer Hetz-Elbing. Ehemalige Schülerinnen waren, man könnte sagen, aus allen Teilen des Reiches gekommen.

Eröffnet wurde der Abend durch den Jubiläums-Festmarsch von Rode, ausgeführt von der Kapelle des Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152. Dann folgte die Begrüßungsansprache des Direktors, die mit einem Hoch auf die Marienburger höhere Mädchenschule schloß.

Viel Heiterkeit erregte eine Darbietung der die Unterstufe unserer Schule besuchenden Knaben, von denen der Schüler Mausolf (Klasse VII) seine Kameraden in strammem Schritt auf die Bühne führte und dann folgendes Gedicht (entnommen dem Jahresbericht der höheren Mädchenschule Leer, Ostern 1903) sprach:

Kameraden, wir kommen zur rechten Zeit
Zu unserem fröhlichen Feste,
Wir sollen heut' — welch hohe Ehr',
Willkommen heißen die Gäste.
Wir grüßen Euch schön und stellen uns vor:
Von der Mädchenschule das Knabenkorps.

Wir Knaben sind eine lustige Schar,
Wir bauen uns Burgen und Schanzen,
Wir tragen die Mütze keck auf dem Ohr
Und stolz auf dem Rücken den Ranzen.
Drob freuen sich unsere Damen und Herr'n,
Sie haben die lustigen Jungen so gern.

Den kleinen Mädchen sind wir recht gut,
Doch soll es ihnen nicht glücken, —
Und strengen sie noch so sehr sich an, —
Uns beim Lernen hinunter zu drücken.
Es hilft ihnen nichts. Wir wollen voran!
Ihr Mädchen, gewöhnt Euch beizeiten daran.

Wir wollen durch Fleiß und Folgsamkeit
Uns'rer Schule Ehre bereiten,
Und schreiben und lesen und rechnen fein
Und tüchtig was lernen beizeiten.
Denn wer diese schweren Künste nicht kann
Der wird wohl nimmer ein rechter Mann.

Auch sollen in Treue und Dankbarkeit
Die Mädchen uns nicht beschämen,
Und wagt es einer, uns're Schule zu schmäh'n,
So mag er in acht sich nehmen.
Und werden wir einstmals berühmte Leut',
Un'srer Schule bleiben wir treu wie heut'.

Dr'um Freunde, es darf uns're kleine Schar
Beim heutigen Fest nicht fehlen.
Wir Jüngsten, wir Jungen, marschieren voran!
Kameraden, stimmt Eure Kehlen
Und bringt uns'rer Schule ein donnerndes Hoch!
Und noch einmal Hoch! und zum drittenmal Hoch!

Das dramatische Festspiel von Hennig „Der Schule Walten", in dem häuptsächlich Schülerinnen der I. und II. Klasse mitwirkten, verhalf dann wieder dem Ernst zu seinem Recht.

Einen besonders anmutigen Anblick gewährte der nach Musikbegleitung ausgeführte, von Fräulein Hammer eingeübte Stabreigen, zu dem ebenfalls besonders Schülerinnen der I. und II. Klasse herangezogen waren. Ein für alle Mitwirkenden gleichmäßiges Turnkleid unterstützte dabei den gewinnenden Eindruck dieser Darbietung.

Ein Alleinspiel von Jahn, Schulstreik (Reclam 2906), mit Geschick ausgeführt von der Seminaristin Fräulein Zöpke, beendete die mit dem Konzert unserer Militärkapelle sich abwechselnden Darbietungen des Vorabends.

Verhältnismäßig frühzeitig, um sich für den nächsten Tag frisch zu erhalten, verließen die Teilnehmer die festliche Stätte.

Am Donnerstag, den 7. November, dem Jubiläumstage prangten — der Unterzeichnete folgt dabei den Angaben der Marienburger bezw. Elbinger Zeitung — das Anstaltsgebäude und viele Häuser der Stadt in Flaggenschmuck. Die Aula, in der um 10 Uhr der Festakt begann, war unter sachkundiger

Leitung des Herrn Stadtrat Kuhnke festlich geschmückt. Lange vor 10 Uhr ist die große Aula besetzt. Kurz nach 10 Uhr erscheinen die Ehrengäste, Herr Regierungspräsident v. Jarotzky, Herr Landrat Freiherr Senfft von Pilsach, Herr General-Superintendent D. Doeblin, Herr Oberst Freiherr von Normann, Herr Bürgermeister Born, Herr Justizrat und Stadtv.-Vorst. Bentz, die Leiter der hiesigen Lehranstalten, die Geistlichkeit beider Konfessionen, mehrere Magistratsmitglieder und Stadtverordnete 2c. 2c.

Die Feier begann mit dem gemeinsamen Gesange dreier von Herrn Oberlehrer Felsch verfaßten Strophen:

Bis hieher hat in seiner Gnad'
Uns Gott der Herr geführet,
In diesem Haus jahrein, jahraus
Mit seiner Huld regieret.
Was mißgetan, sah er nicht an;
Was wohl erdacht, hat er vollbracht
Durch seine große Güte.

Wie sollen wir, o Herrscher, dir
Nur unsern Dank darbringen?
Du gabst allein ja das Gedeih'n
Zu allen unsern Dingen.
Du bist der Herr, sonst keiner mehr.
Dir jauchzt empor der volle Chor:
Gebt unserm Gott die Ehre!

Leit' immerfort uns durch dein Wort
Zu deines Namens Ehre.
Ach Vater, gib, daß deine Lieb'
Sich auch in uns verkläre,
Daß jeder Tag dich preisen mag,
Daß jede Stund' dich mache kund'
Und deines Segens Fülle.

Das Gebet sprach Herr Generalsuperintendent D. Döblin mit innigem Dank gegen Gott für das Erreichte und mit herzlichen Wünschen für die Zukunft der Anstalt. Hundert und tausend Jahre, so sagte er, sind ein Hauch in dem großen, weiten Weltall. Für uns Staubgeborene jedoch ist ein Jahrhundert eine lange Zeit. In unsäglich schwerer Zeit wurde die Jubelanstalt gegründet. Diese ernste Zeit lehrt, daß bei der Jugend angefangen werden muß, wenn uns die Zukunft gehören soll. Die Schule wurde auf der Hoffnung begründet, die wir in der Königin Luise verkörpert sehen. Einen Dank- und Denkstein dem Herrn zu setzen, dazu wollen wir uns vereinigen. Der Gesangchor der Schülerinnen brachte darauf unter Leitung des Herrn Musiklehrers Reuber den 130. Psalm zum Vortrag, worauf ein von der Schülerin Helene Dyck (Kl. I) gesprochener Prolog folgte. Nach der Festrede des Direktors folgten eine Reihe Ansprachen und Begrüßungen. Zunächst besteigt Herr Regierungspräsident von Jarotzki das Podium:

„Es gereicht mir zur besonderen Ehre und Freude, am heutigen Jubiläumstage der Schule folgende Allerhöchste Kabinettsordre bekannt geben zu dürfen:

„Auf Ihren Bericht vom 26. September d. Js. will Ich genehmigen, daß die mit einer Lehrerinnenbildungsanstalt verbundene städtische höhere Mädchenschule in Marienburg Westpr., Regierungsbezirk Danzig, den Namen Ihrer Majestät der hochseligen Königin Luise in der Bezeichnung „Luisenschule" führt.

Jagdhaus Rominten, den 30. September 1907. Wilhelm R."

An den Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.

Ferner hat Se. Majestät geruht, aus Anlaß des Jubiläums dem Direktor der Anstalt, Herrn Schlemmer, den Roten Adlerorden IV. Klasse zu verleihen.

Möge sich die Anstalt allezeit würdig erweisen der Allerhöchsten Auszeichnung, welche sie sich in den 100 Jahren erworben und verdient hat. Mögen Lehrer und Zöglinge bestrebt sein, nachzueifern den hohen Tugenden der Königin Luise. Möge Gottes reichster Segen immerfort auf dieser Anstalt ruhen."

Als Vertreter der Stadt überbrachte Herr Bürgermeister Born in längerer Ansprache die herzlichsten Glückwünsche. Die Glückwünsche des Gymnasiums überbrachte Herr Direktor Scotland, als Vorstandsmitglied des „Vereins der höheren Mädchenschulen Ost- und Westpreußens und Posens" und gleichzeitig als Direktor der Schwesteranstalt Elbing gratulierte Herr Direktor Horn-Elbing. Auch die städtische höhere Mädchenschule Danzig ließ durch ihren Vertreter, Herrn Professor Hoffmann, ihre Glückwünsche überbringen. Herr Direktor Dr. Pfuhl überbrachte die Wünsche der Landwirtschaftsschule Marienburg unter humorvoller Anspielung auf

die Zukunft. Er wünschte nämlich, daß aus den Schülerinnen der höheren Mädchenschule den Landwirten tüchtige Frauen erblühen möchten. Eine ganze Anzahl Gutsbesitzer, die als Schüler der Landwirtschaftsschule in Marienburg Jugendbekanntschaften knüpften, besitzen ja bereits Schülerinnen der höheren Mädchenschule als ihre Frauen. Weiterhin sprachen noch der stellvertretende Rektor der evangelischen Gemeindeschule, Herr Lehrer Wolff, Herr Rektor Zimmermann von der katholischen Gemeindeschule, Herr Direktor Dr. Müller vom Königlichen Lehrerseminar und Herr Schulrat Hollenweger von der Taubstummenanstalt. Fräul. Grabowski, frühere Oberlehrerin der Schule und ehemalige Schülerin, übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der ehemaligen Schülerinnen, die in alter Liebe und Anhänglichkeit an die Schule eine Sammlung veranstaltet haben und aus dem Erlös einen Flügel für die Aula schenken.

In einem Schlußwort dankte der Direktor allen Gratulanten und besonders für die hohen Auszeichnungen Sr. Majestät. Des Jubiläumsgeschenkes, das der Lehrkörper der Anstalt zu stiften beschlossen hatte, konnte er noch nicht gedenken, da das Eintreffen desselben sich verzögert hatte. Zwei Reliefs (Christus die Kinder segnend und Maria mit Christus und dem kleinen Johannes) schmücken erst einige Zeit später unsere Aula. Mit dem Vortrag des 23. Psalms durch den Chor der Schülerinnen schloß um $1/_2$12 Uhr die Feier.

Dem eindrucksvollen Festakt in der Aula reihte sich um 1 Uhr das Festmahl im Gesellschaftshause an.

Damen, Damen und nochmals Damen — so schreibt die Elbinger Zeitung — saßen an der Festtafel. Fast 300 Personen zählte die Tafelrunde. Das Herrenpublikum an der Festtafel bildete nur einen kleinen Bruchteil; es waren die Ehrengäste, das Lehrerkollegium und eine Anzahl Ehemänner, vorzugsweise Landwirte aus der Umgegend, die ihre Frauen (ehemalige Schülerinnen der Jubelanstalt) nach Marienburg begleitet hatten.

Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Regierungspräsident v. Jarotzky mit dem Kaiserhoch, in das die Festrunde mit Begeisterung einstimmte. Das Hoch auf die Gäste, insonderheit auf die Staatsbehörden, brachte Herr Bürgermeister Born aus. Nach ihm ergriff Herr Generalsuperintendent D. Döblin das Wort, um im Namen der Festgäste auf die Rede des Bürgermeisters zu antworten. Er tat es in der launigen Weise, die seine Tafelreden so ungemein fesselnd gestalten: Wenn wir hier ein Schulfest feiern, so muß ich Ihnen doch von der Schule reden. Und da muß ich Sie denn daran erinnern, daß das Kreuz der Schule bei uns stets der lateinische Aufsatz war. Mein Amtsvorgänger, der Generalsuperintendent Taube, traf seinen Sohn eines Tages beim Küssen des Kaiserbildes. „Warum tust du das, mein Sohn?" „Papa, das ist der Kaiser, der den lateinischen Aufsatz abgeschafft hat, und deshalb liebe ich ihn so sehr." Aber, meine Herrschaften, der deutsche Aufsatz ist nicht minder schwer; das haben wir wohl alle erfahren. Und als solchen Aufsatz bezeichnete Herr Generalsuperintendent Döblin eine Rede. Mir ist der Auftrag geworden, auf die Stadt Marienburg zu sprechen. „Machen Sie es kurz, treffend und nicht langweilig", sagte meine Nachbarin Frau Bürgermeister Born. Wenn ich bisher nicht langweilig gewesen sein sollte, so kann das ja noch kommen. Meine Damen und Herren! Ich bin so frei zu behaupten, daß Marienburg die Hauptstadt der Provinz Westpreußen ist! (Na, na!) Jawohl, so ist es; alles, was wir an idealen Gütern besitzen, haben wir von Marienburg bekommen. Unser Christentum, unsere Kultur, alles hat uns der deutsche Ritterorden beschert. Aber sein Kriegshandwerk und sein Mönchstum gestatteten es ihm nicht, uns auch die höhere Tochter zu geben und sie heranzubilden. Da mußte der Marienburger Magistrat aushelfen. Er hatte Verstand für die hohe Aufgabe; er schuf die höhere Töchterschule in Marienburg, die erste ihrer Art im Osten, die von Marienburg aus sich über die engere Heimat verbreitete. Redner ging dann die vier Fakultäten einer Frau durch. Sie konnte schon damals gut reden; sie war der beste Jurist, denn sie hatte immer Recht; sie galt als der größte Philosoph, über ihre Logik ging nichts und sie war als der beste Mediziner gefeiert, der alle Herzen zu heilen wußte. Goldene Worte waren es, ich betone das ausdrücklich, die Herr Direktor Schlemmer heute Vormittag in seiner Festrede über das Frauenideal zu uns sprach; er hat mir damit ganz aus dem Herzen gesprochen. Diese goldenen Worte kamen wiederum aus Marienburg. Wenn wir nun alle mit einer höheren Tochter gut verheiratet sind, verdanken wir das nicht auch der Stadt Marienburg, in der die höhere Tochter geboren wurde?! Habe ich zu viel gesagt, wenn ich Marienburg die Hauptstadt Westpreußens nannte?! — Großer Jubel folgte diesen Worten.

Namens der Schuldeputation sprach der zweite Bürgermeister Herr Dr. Kuntze, unter Anführung von Zahlenmaterial einen historischen Rückblick über die Marienburger Schulverhältnisse gebend.

Nach einer weiteren Ansprache des Direktors, in der er den städtischen Behörden den Dank der Anstalt abstattete, pries Herr Oberlehrer Felsch die weiblichen Tugenden und schloß mit einem Hoch auf die ehemaligen Schülerinnen. Herr Professor Hoffmann-Danzig gedachte sodann derer, die unter Aufwendung größter Mühe die Anordnungen des Festes getroffen hätten. Und noch einmal dann wurde das Wort zu einer Rede erbeten.

Fräulein Nouvel-Breslau erhob sich. Sie schilderte unter lautloser Stille den Eindruck des Wiedersehens, feierte dann die Frau, die still im Hause zu wirken berufen ist, und wünschte, daß den vier Frauenfakultäten des Herrn Generalsuperintendenten als fünfte hinzugefügt werde: die praktische Ausbildung des zur Hausfrau berufenen jungen Mädchens. Neben Kunst und Wissenschaft darf die Hauswirtschaftskunde nicht übersehen werden. Meine lieben Damen, vergessen Sie nicht, es ist noch immer wahr, daß der Weg zum Herzen

des Mannes durch den Magen geht. (Stürmische Heiterkeit.) Pflegen wir deshalb die Hauswirtschaftsschulen. (Großer Beifall.) Wenn man alt wird und eine objektive, abgeklärte Urteilskraft erlangt, dann sieht man vieles mit anderen Augen an. Manches gefiel uns in der Schule nicht, an vielem hatten wir etwas auszusetzen; heute danken wir aus vollem Herzen allen unsern Lehrern und Erziehern für all das Gute und Schöne, das sie uns gelehrt, das sie in uns gepflanzt haben. Es geht ein Frühling durch die Frauenwelt; aber im Frühling gibt es auch Frosttage, die uns nicht gefallen. Ebenso ist es in der Frauenbewegung. Manches gefällt uns nicht. Darüber dürfen wir jedoch nicht das Große vergessen, das von edlen Frauen zum Heile ihres Geschlechts erstrebt wird. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme waren in großer Menge eingegangen, die von Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Bentz verlesen wurden. Unter den Gratulanten befanden sich Oberpräsident von Jagow, Provinzialschulrat Dr. Kolbe, Seminardirektor Engler (früher Leiter der höheren Mädchenschule Marienburg), die Graudenzer Viktoria-Schule, Frau Marie Loeper-Housselle als ehemalige Schülerin u. a. m.

Gegen $4^{1}/_{2}$ Uhr war das Essen, während dessen Dauer die Militärkapelle ihre Weisen erschallen ließ, beendet.

Die Festaufführungen, die abends 6 Uhr begannen, bewirkten einen geradezu überfüllten Saal. Wieder waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zur Stelle. Sehr stark war das Land beteiligt. Entzückend war — wie die „Elbinger Zeitung" schreibt — das Bild, das der aus Schülerinnen zusammengesetzte Gesangschor bot. Erwartungsvoll mit klopfendem Herzen schauten die 120 Kinder der Entwicklung der Dinge entgegen. Welch selige Erinnerungen erweckte dieses Bild bei denjenigen, die ehemals vor vielen Jahren, angetan mit weißen Kleidchen, mit farbiger Schärpe und mit einem Blümchen in dem Haar, an derselben Stelle standen und jetzt im reiferen Alter „das Publikum" darstellten! Geradeso war es damals, dieselben schönen Weisen erklangen, dieselbe Beklommenheit beherrschte die Kinderschar und ebenso andächtig lauschten die Eltern den Darbietungen ihrer Kinder. Die damals Kinder waren, sind heute Mütter; das ist der große Wandel, den die Zeit hervorgebracht; das empfängliche Gemüt, das gute Herz ist diesen einstigen Schülerinnen geblieben.

Man kann nicht Künstlerleistungen von einer Kinderschar verlangen; man wird überall den guten Willen entscheidend sein lassen müssen. Tut man das, so wird man herzliche Freude darüber empfinden, was hier zuwege gebracht worden ist. In dem Singspiel „Die Eiskönigin", dem ein Andersensches Märchen zugrunde liegt, wirkten außer dem Schülerinnenchor die Damen Frl. Gottschewski, Krüger und Frau Bischoff in dankenswerter Weise mit.

Dramatische Kulturbilder brachte die weitere Aufführung „Deutsches Frauenleben", zu der die Firmen Eifert und Wollenberg in bereitwilligster Weise Möbel und andere Ausstattungsstücke umsonst geliefert hatten. Die Einleitung hierzu bildete die Festouverture über den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott". Das Zeitalter der Reformation veranschaulichte das Bild „Frau Ursula". Wir nehmen Einblick in eine Mägdleinschule, der Frau Ursula vorsteht. Katharina von Bora, die Frau Bürgermeister und andere Damen von Rang und Stand der damaligen Zeit (Frühjahr 1525) sind zur Stelle. War hier Ernst die Grundstimmung der Handlung, so feierte im nächsten Bilde, das aus der Rokokozeit schöpfte und das durch die „Air" Komposition König Louis XIII. eingeleitet wurde, die weibliche Anmut Triumphe. Wie würdevoll, wie reizend mit Perücke, Puder und Tournüre hatten sie sich herausgeputzt, die Seminaristinnen. Wie keck, wie charmant wußten sie sich zu geben und zu knixen, ohne die Grazie des Rokoko jemals zu vergessen. Es war die Werbezeit Goethes, das Haus der Madame Breitkopf in Leipzig (1767) Ort der Handlung. Das Erscheinen der kleinen, runden und zierlich-komischen Wirtin Goethes erregte große Fröhlichkeit. Französisch und Deutsch standen im Kampf; Lessings Minna von Barnhelm entschied zu Gunsten des Deutschen zum Aerger einer pittoresken Mademoiselle. Das Bild fand seinen Abschluß mit einem Menuett, das natürlich wiederholt werden mußte. „Leier und Schwert" war das dritte Bild benannt, zu dem „Kriegsraketen", Tongemälde von Conradi, überleiteten und das uns in die Zeit der Befreiungskriege zurückführte (Leipzig, Juni 1813.) Um Theodor Körner, den Freiheitshelden und den Freiheitssänger, dreht sich die ganze Handlung; ihm zu helfen, seine Schmerzen zu lindern sind alle bereit. Der Kriegslärm dringt von der Straße herauf, sie bringen ihn als Sterbenden. Rauschender Beifall belohnte die Darsteller.

Während mit den letzten Nachtzügen ein Teil der Festgäste die Heimreise antrat, blieben die anderen noch einige Stunden froh vereint bei einem Tänzchen.

Der 8. November als dritter Festtag war den Schülerinnen gewidmet. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die Klassen nach dem Gesellschaftshause, wo sie mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Selten wohl hat der große Saal des Gesellschaftshauses einen so lieblichen Anblick geboten, wie bei dieser Gelegenheit. Angetan mit weißen oder hellen Kleidern, geschmückt mit Kornblumen, welche Herr Stadtrat Kuhnke in sinniger Weise für alle Schülerinnen als Festschmuck gestiftet hatte, saßen die Schülerinnen an langen Tafeln.

Nachdem gegen Ende der Kaffeetafel zum ersten Male ein Hoch auf die **Luisenschule** aus dem Munde der Kinder erklungen war, begannen einige Aufführungen. 24 Schülerinnen tanzten in Bauernkleidern

einen Bandreigen, der von Fräulein Dobisch eingeübt war. Dann wurden die Zuschauer durch ein kleines Lustspiel „Zerstreut", das Fräulein Jaffe mit Schülerinnen der 5. Klasse eingeübt hatte, erfreut. Den Schluß der Darbietungen bildeten Reigen, die unter Leitung von Fräulein Buhrow von den Klassen 9—3 ausgeführt wurden.

Bis 7 Uhr abends vergnügten sich die Schülerinnen noch bei Spiel und Tanz. Den Darstellerinnen des dramatischen Festspiels war sodann noch der weitere Abend gewidmet. Auch sie gaben sich mit Frohsinn und bewundernswerter Ausdauer noch einige Stunden dem Vergnügen des Tanzes hin.

Damit endeten die Festtage. Der Unterzeichnete kann den Bericht nicht schließen, ohne allen Mitarbeitern — auch den nicht ausdrücklich genannten — ebenfalls an dieser Stelle den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß sie zu einem harmonischen Gelingen des Ganzen beigetragen haben.

Die Anstalt aber möge — wie es am Schluß der aus Anlaß der Jubelfeier herausgegebenen **Festschrift** heißt — auch in Zukunft ein Geschlecht finden, das mit Verständnis für die Aufgaben der Mädchenerziehung an der Bildung unserer Töchter weiterzuarbeiten gewillt ist.

9. Mitteilungen an die Eltern.

a.

Die wesentlichsten Bestimmungen der Schulordnung befinden sich zu Anfang des diesjährigen Berichtes. Um freundliche genaue Beachtung derselben bittet der Unterzeichnete dringend.

b.

Die Eltern werden gebeten, die auf der neuen Klasse gebrauchten **Schulbücher** und **Hefte** erst nach den Ferien für ihre Kinder zu beschaffen. Am ersten Schultage werden die notwendigen Angaben gemacht werden.

c.

Das neue Schuljahr beginnt **Mittwoch, den 22. April, 8 Uhr morgens** für alle Klassen. Die Aufnahmeprüfung neuer Schülerinnen findet Mittwoch, den 22. April, 9 Uhr vormittags, statt. Vorzulegen ist Geburts- und Impfschein, gegebenenfalls auch Abgangszeugnis. Die Aufnahmeprüfung für das Seminar beginnt ebenfalls am 22. April um 9 Uhr. Papier und Schreibgerät ist mitzubringen.

d.

Die Ferien für das neue Schuljahr sind folgendermaßen festgesetzt:

Ostern, vom 4—22. April,
Pfingsten, vom 4—11. Juni,
Sommer, vom 1. Juli — 4. August,
Herbst, vom 30. September — 13. Oktober,
Weihnachten, vom 23. Dezember — 8. Januar 1909,
Ostern, 31. März 1909 — 15. April 1909.

Schlemmer, Direktor.